

Gelebte Partizipation

Schulentwicklung durch Mitgestaltung von Schülerinnen und Schülern

Im zweiten Semester des Schuljahres 2001/2002 initiierte das Teilkollegium der Handelsoberschule Auer einen Pädagogischen Tag zur eigenen Standortbestimmung. An diesem Tag, der die Initialzündung für die Schulentwicklung darstellte, waren erstmals zwei Schülervertreter mit dabei. Im Rahmen dieses Pädagogischen Tages wurde eine Steuergruppe installiert. Die Zusammensetzung der Steuergruppe umfasst seither Vertreter der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler und der Eltern. Seit den Anfängen wird die Steuergruppe durch eine Schulentwicklungsberaterin des Pädagogischen Instituts begleitet.

„Wir sind der Meinung, dass wir mit der Arbeit in der Steuergruppe einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten und dabei Eigenverantwortung im Rahmen unserer Ausbildung übernehmen. Uns ist es auch wichtig, Sprachrohr für die gesamte Schülerschaft zu sein, wir achten dabei besonders auf die Verbindung zwischen Schülerrat und Steuergruppe.“ Diese Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler zeigt deutlich, dass sie durch die Arbeit in der Steuergruppe Verantwortung wahrnehmen und die Vernetzung zwischen den Schulpartnern aus einer gefühlten und erlebten Notwendigkeit heraus unterstützen und vorantreiben. Die gemeinsame Arbeit in der Steuergruppe setzt voraus und fördert bei allen Beteiligten, dass sie sich aufeinander beziehen und sich mit der Sichtweise der jeweils anderen Schulpartner auseinandersetzen.

„Wir empfinden die Arbeit in der Steuergruppe als konstruktiv, wir schätzen den Einsatz und das Interesse, welches unsere Schülerinnen und Schüler in die Steuergruppe einbringen.“ So urteilen die Lehrpersonen und betonen, dass diese Form des Zusammenarbeitens das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl bei allen Beteiligten stärkt. Dieses Prinzip der Partizipation geht gerade an dieser Schule weit über die Steuergruppe hinaus und erfasst das ganze Schulleben. In fast allen internen Arbeitsgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit eingebunden, damit sichert man in hohem Maße die Mitgestaltung und die Mitverantwortung durch die Schülerinnen und Schüler.

„Die Steuergruppe gibt uns die Möglichkeit, ein angenehmes Arbeitsverhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und dem Direktor zu schaffen.“ Diese Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler verdeutlicht die positiven Auswirkungen auf die Kommunikation und die Kooperation zwischen den Schulpartnern.

Es gibt in diesem Modell durchaus noch Bereiche, die deutlicher abgesichert werden müssen. Dies ist zum einen die Einbindung der Eltern sowie auch die Kontinuität bei den Vertretern der Schülerinnen und Schüler. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler des Bienniums haben oft mehr das Bedürfnis nach Austausch, im Triennium nehmen sich die Eltern eher zurück. Hier muss die Steuergruppe besonders darauf achten, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen nach Einbindung Rechnung zu tragen. Was die Kontinuität der Mitarbeit auf Schülerseite anbelangt, sollte immer wieder angeregt werden, dass die Schüler/innen ihre Vertreter/innen auch aus zweiten und dritten Klassen rekrutieren, damit diese in ihren Auftrag langsam hineinwachsen können, auch wenn die Mandate immer nur auf ein Jahr hin angelegt sind.

„Als externe Beraterin fühle ich mich immer wieder überrascht und bereichert, wenn ich erlebe, mit wie viel Lockerheit und Ernsthaftigkeit zugleich in dieser so bunt gemischten Steuergruppe gearbeitet wird“.

Vera Zwinger Bonell, Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts